

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 28. Junius 1817.

Inhalt.

Vereinigung der Universität Wittenberg mit der Universi-
tät Halle. — Eine Blume auf das Grab des Herrn Faktor
Große. — Charade. — Nächsten Sonntag akademischer Gote-
tesdienst. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Hallischer Getreidepreis vom 19. bis 24. Junius 1817. — Ver-
zeichniß der Geborenen u. — 34 Bekanntmachungen. — Prä-
numerationsanzeige.

Nicht in dem Raum ist das Verdienst gebannt,
Unsterbliches kann keine Zeit zerstören.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Vereinigung der Universität Wittenberg mit der Universität Halle.

Die schweren Zeiten, durch welche Deutschland fast
seit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts ge-
gangen ist, haben auch fast auf allen hohen Schu-
len mehr oder minder drückend gelastet. Mehrere
alte und blühende Sitze der Wissenschaften sind, wie
XVIII. Jahrg. (26) Helm

Helmstädt, Rinteln, gänzlich aus der Reihe verschwunden. Andre, wie unsre Fridericana, haben mehr als einmal am Rande eines völligen Unterganges gestanden, und es hätte besonders im Jahr 1813 der Zustand des Schreckens und die fremde Herrschaft nur noch ein Paar Monate fortdauern dürfen, so wäre alles aufgelöst, alles zerstreut und schwerlich, selbst bey einer günstigen aber spätern Wendung des Schicksals, wieder gesammelt worden. Eine der ehrwürdigsten Stiftungen der Vorzeit, Wittenberg, ging noch weit länger als wir durch die härtesten Prüfungen. Sie erfuhr, wie einst im siebenjährigen Kriege, alle Schrecken, die ein naher Kriegsschauplatz und zuletzt eine lange Belagerung mit sich führt. Ihre Studirenden waren genöthiget, auszuwandern. Die meisten ihrer Lehrer hatten sich entfernt. Die akademischen Gebäude waren zum Theil in militairische verwandelt, zum Theil durch das Bombardement zerstört. Die Theilung Sachsens unterwarf auch Wittenberg einer neuen Regierung, und die so festen Bande, die es früherhin an den sächsischen Regentenstamm knüpften, wurden aufgelöst.

Nachdem die Segnungen des Friedens anfangen, fühlbarer zu werden, war es gewiß auch für die neue Regierung ein Gegenstand der ernstlichsten Berathung, ob Wittenberg als Universität wiederhergestellt werden solle. So vieles sprach für diese Wiederbelebung — das Alter der Stiftung, die bedeutenden Stiftungsfonds, das ganz einzige Verdienst gerade dieser hohen Schule um die Religionsfreyheit und die Wissenschaften, und vor allem das eigne Gefühl unsres Monarchen, der lieber baut als zerstört, und

an

an frommer Achtung gegen die Reformatoren der Kirche keinem seiner älteren oder neuen Unterthanen nachsteht.

Zwar war es Ihm wohl bekannt, wie lange schon vor dem Kriege in Sachsen selbst von einer Verpflanzung dieser Universität bald nach Dresden, bald nach Meissen die Rede gewesen war; wie viele Wohlunterrichtete geurtheilt hatten, daß bey allen vorhandenen Fonds für die Studirenden, sie doch zur Befoldung der Lehrer und zu den wissenschaftlichen Anstalten für die igtigen Bedürfnisse einer wohleingerichteten Universität nicht ausreichend wäre. Er wußte, wie unverzüglich nothwendig die Lage Wittenbergs ihre stärkere Befestigung machte, und wie bedenklich es sey, in einer Festung von kleinem Umfange eine Universität zu gründen. Aus allen diesen Gründen hatte ja auch die Mehrheit der Professoren ausdrücklich nicht auf die Wiederherstellung der Universität in Wittenberg, sondern entweder auf ihre Verlegung in eine andre Stadt des Herzogthums Sachsen, oder auf ihre Vereinigung mit Halle angetragen. Daß aber bey der Nähe von Berlin, Breslau und Halle eine vierte Universität bey so vielen Wunden, die der Staat zu heilen hatte, nicht thunlich und rätzlich war, leuchtete ein.

Dennoch hatte der Monarch nicht eher entscheiden wollen, als bis alles wohl erwogen wäre, und nur das Uebergewicht der Gründe hat Ihn, gewiß nicht ohne ein eignes schmerzliches Gefühl der zwingenden Verhängnisse der Zeit — bestimmt, nunmehr die Vereinigung der älteren mit einer jüngeren *Sidreiciana* durch die Kabinetsordre vom 12. April 1815

an das Ministerium des Innern zu vollziehen, und zugleich in 16 Artikeln die Art dieser Vereinigung zu bestimmen.

Sämmtliche Fonds der Universität, welche un-
streitig zu den bestdotirten Deutschlands gehört, sind
ihr erhalten und werden unter dem Namen der
Wittenbergischen Stiftung nach besondern
Bestimmungen administriert. — Ein Theil dersel-
ben ist ein in Wittenberg angelegtes Prediger-
seminar, um bey den Gräbern der Reformatoren
in ihrem Geiste eine höhere religioſe Bildungsanstalt
zu stiften. Ein anderer Theil ist dem dortigen Lyceum
geblieben; beyden Anstalten ist der theologische
und philologische Theil der Bibliothek ange-
wiesen. Alle übrigen Fonds werden jedoch lediglich
zur Besoldung und zum Theil Verbesserung
der übergegangenen Lehrer, zu wissenschaftlichen
Anstalten, vorzüglich aber zur Unterstützung
der Studirenden auf der vereinten Universität
verwendet. Die Bibliothek, mit Ausnahme des
vorbenannten, ist nebst dem übrigen Apparat zur Ver-
mehrung der Hallischen Sammlungen bestimmt. Da-
gegen sind die Pensionen auf Staatskassen ange-
wiesen, und auf eben die Art werden die Kosten zur
Wiederherstellung der Universitätskirche, in welcher
die Gebeine Luthers, Melancthon's und meh-
rerer Kurfürsten ruhen, bestritten.

Ein Theil der Mitglieder des vormaligen akade-
mischen Senats ging bekanntlich in sächsische Dienste
über. Einige Veteranen blieben in Wittenberg zurück.
Andre, namentlich die Herren Doctoren Rihsch,
Schleußner und Heubner wurden zu Directoren
des

des daselbst errichteten Predigerseminariums ernannt.
Nach Halle wurden versetzt:

Herr Doct. Theol. Weber,
Herr Hofgerichtsrath Pfotenhauer,
Herr Prof. Medic. Schreger,
Herr Prof. Phil. Rabe,
Herr — — Steinhäuser.
Herr — — Gruber,
Herr Doct. Medic. Rißsche,

Jeder derselben rückte, zufolge des Königl. Reglements,
nach dem Jahr und Tage seiner Bestallung als Mit-
glied des Wittenbergischen Senats, in die Reihe der
hiesigen Professoren ein.

Diese Incorporation ging durch die feyer-
liche Einführung in den akademischen Senat, und
durch die Ablegung des Professoreides am 21. Junius,
in einem dazu versammelten Generalconcilium
vor sich, worauf ein jeder Sitz und Stimme und an
den fernern Deliberationen Theil nahm.

Unstreitig gehöret diese Vereinigung zu den denkwürdigsten Ereignissen in den Annalen der Hallischen Universität, welche nun in einer doppelten Beziehung den Namen Fridriciana führet. Denn auch Wittenberg ward im Jahr 1502 von dem damaligen Kurfürst von Sachsen Friedrich dem Weisen gestiftet, und schon 15 Jahre später ward es die Wiege der Reformation. Es erhöht das Interesse, daß gerade das Jahr, wo sich auf ihr eine der denkwürdigsten Begebenheiten des 16ten Jahrhunderts zutrug, wo Luthers kühner Geist, im Glauben und Vertrauen auf Gott, die Fesseln zu brechen anfang, welche die

die Geister gebunden hielten, nach drey Jahrhunderten das Unionsjahr mit einer jüngern Schwester wird. Mit der Stadt Halle hatte Wittenberg in der Reformationperiode sehr früh in einem engen Zusammenhange gestanden. Es hatte uns den ersten evangelischen Prediger D. Justus Jonas gesandt. Von diesem war Luther wenige Wochen vor seinem Tode gastlich empfangen, und auch den todten Luther beherbergte die Sakristey unsrer Marienkirche eine Nacht, als man den Entschlafenen zu seiner Ruhestätte nach Wittenberg zurückführte.

Wer hätte aber je eine solche Umwandlung der Dinge ahnden können! Welch ein wunderbares Geschick, und zugleich welch ehrenvolles, daß das jüngere Halle nun so viele ehrenwerthe Männer in seinem Schooß vereinigt, die einst die Zierden Helmstädt's, Rintelns, Wittenbergs waren!

Wöge denn dieser neu gestalteten hohen Schule, nach so vielen wechselnden Erfahrungen eine lange Ruhe kommen, und unter dem segnenden Einfluß des Friedens Wissenschaft und Kunst in immer schöneren Blüthen sich verbreiten und zu herrlichen Früchten reifen! Wöge vor allen der Geist der Eintracht und eines würdigen Strebens nach dem Höchsten und Unvergänglichen bald wieder der Geist aller ihrer Mitbürger werden, darin allein sich der echt vaterländische Sinn bewähren, und jeder feindselige Dämon auf immer von ihr entweichen!

R.

2.

Eine Blume auf das Grab
des
Herrn Factor Grobe.
(Eingesandt.)

Dreyßig Jahr durch Freundschaft vest verbunden
Theilten wir, Vollenderer und ich,
Unsre hellen, unsre trüben Stunden,
Theilten Freud' und Leiden brüderlich.

An den Tagen frommer Christenfeyer,
Sahst im Heiligthum, und dann bey Dir
Trost und heitre Freud' ich, du Getreuer!
Den Genuß — ach! wer ersetzt ihn mir?

Plötzlich in den schönen Mayentagen
Streckte Krankheit dich aufs Lager hin;
Deine Freunde sahn dich ohne Zagen,
Aber Ahndung füllte deinen Sinn.

Ich verließ dein Lager ohne Sorgen,
Reiste fern, weils der Beruf gebot,
Kam zurück an einem frühen Morgen,
Und — was hörst' ich? „Ach! dein Freund ist todt.“

Eben als ich kam, da ward die Hülle
Deiner lieben Seele hin gebracht,
Wo die Gattin schon in heilger Stille
Achtzehn Monden ruht in Grabesnacht.

Ruh auch du, o Freund! Wir sehn uns wieder
Dort im bessern Lande, wo kein Tod,
Keine Trennung treue Freund' und Brüder
Wie im Prüfungslande mehr bedroht.

M.

3.
C h a r a d e.

Es duldet die Erste gar viele Begriffe,
Läßt drehn sich und wenden, durch Hänke und Kniffe,
Drum gab man uns Männer an's Landesherrn Statt,
Die sollen sie geben nur dem, der sie hat.

Oft spottet der Krieger der dringenden Bitte,
Er fordert, wir sollen die Zweyte und Dritte;
Durch sie hat einst Gott seine Allmacht bewährt,
Wie Moses im ersten Kapitel uns lehrt.

Geachtet von allen, gehn die durch das Leben,
Die immer das Ganze zu seyn sich bestreben;
Nur halb so schwer lastet dann Kummer und Noth,
Und sanft führt zum besserm Leben der Tod.

Auflösung des Doppelräthsels im 23. Stück:
Der Rauch- und Schnupstabaß.

4. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

5.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

Bei Eröffnung des Gotteskasten in der St. Ulrichs-
Kirche sind außer 17 Gr. 11 Pf. noch in einem beson-
dern Zettel eingepackt 1 Thlr. vorgefunden worden,
mit dem Wunsche: „diesen Thaler einem kranken
Haus-

Hausarmen zukommen zu lassen.“ Dem stillen Geber wird versichert, daß es heute geschehen ist.

Halle, den 24. Junius 1817.

Das Almosenamt hieselbst. Kärbin.

6.

Hallischer Getreidepreis.

Den 19. Jun. Weizen 4 Ehlr. 20 Gr., auch 4 Ehlr. 16 Gr.
Roggen 3 Ehlr. 14 Gr., auch 3 Ehlr. 8 Gr. Gerste
3 Ehlr., auch 2 Ehlr. 18 Gr. Hafer 1 Ehlr. 16 Gr.,
auch 1 Ehlr. 14 Gr.

Den 21. Jun. Weizen 5 Ehlr. 2 Gr., auch 4 Ehlr. 20 Gr.
Roggen 3 Ehlr. 18 Gr., auch 3 Ehlr. 16 Gr. Gerste
3 Ehlr. 3 Gr., auch 3 Ehlr. 2 Gr. Hafer 1 Ehlr.
16 Gr., auch 1 Ehlr. 14 Gr.

Den 24. Jun. Weizen 5 Ehlr. 3 Gr., auch 4 Ehlr. 22 Gr.
Roggen 3 Ehlr. 22 Gr., auch 3 Ehlr. 18 Gr. Gerste
3 Ehlr. 6 Gr., auch 2 Ehlr. 23 Gr. Hafer 1 Ehlr.
15 Gr.

Der Königl. Polizey, Inspector Heller.

7.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle etc.
Junius 1817.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 10. Junius dem Zimmermann
Rudel ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 808.) —
Den 15. dem Fleischermeister Kögel eine F., Henriette
Auguste. (Nr. 994.) — Den 20. dem Soldat Scha-
dow ein S., Friedrich Franz. (Nr. 1449.)

Ulrichsparochie: Den 7. Junius ein unehel. Sohn.
(Nr. 416.) — Den 11. dem Musikus Gottschalk
ein S., Johann Carl. (Nr. 240.) — Den 15. dem
Schuhmachermeister Petermann eine F., Johanne
Marie Henriette. (Nr. 288.)

Moritzparochie: Den 18. Junius dem Sackwirker Köppgen eine E., Christiane Marie. (Nr. 2089.) — Den 19. eine unehel. E., und den 21. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 16. Junius dem Strumpfwirkermeister Zimmermann eine Tochter, Christiane Friederike. (Nr. 1214.) — Den 17. dem Strumpfwirkermeister Golde eine E., Amalie Christiane Friederike. (Nr. 1143.) — Den 20. dem Einwohner Wieg ein S., Martin Christian Georg. (Nr. 1139.)

Glauch: Den 5. Junius dem Schönfärbermeister Haase ein S., Friedrich Carl. (Nr. 2022.) — Den 15. dem Maurergesellen Knöchel ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 2013.) — Den 16. eine unehel. E. todtgeb. (Nr. 2004.)

b) **Getrauerte.**

Marienparochie: Den 22. Junius der Goldschmied Schwarz mit M. D. Bilsing aus Leimbach.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 16. Junius des Victualienhändlers Schmidt Sohn, Gottlob Friedrich Theodor, alt 2 J. 1 W. 2 E. Streckfuß. — Den 19. des Handarbeiters Krenkel E., Rosine Elisabeth, alt 1 J. 6 M. Zahnen. — Der Jüsilir Heydrich aus Günthersdorf bey Wersburg, alt 23 J. im Saalstrom verunglückt. — Den 20. der Invalid Nitsche, alt 82 J. Entkräftung. — Den 21. des Invalid Hempel Wittwe, alt 79 Jahr, Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 19. Junius der Chirurgus Müller, alt 75 J. 9 M. 2 E. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 16. Junius des Handarbeiters Breitung Ehefrau, alt 66 J. 8 M. 2 W. 2 E. Brustkrankheit. — Den 18. des Fuhrmanns Luge Sohn, Gottlieb Heinrich, alt 7 J. 4 M. 3 E. Auszehrung.

Neumarkt: Den 19. Junius des Strumpfwirkergehilfen Bellin S., Johann Christian, alt 8 M. 2 W. Erbrechen. — Den 21. des Sattlermeisters Knop Ehefrau, alt 50 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 23. des

des Einwohners Barth G., Ernst Conrad Carl, alt
6 Monat, Streckfuß.
Glauch a: Den 16. Junius eine unehel. F. todtegeb. —
Des Soldat Geyer Wittwe, alt 32 J. Folgen der
Entbindung.

Bekanntmachungen.

Allen Einwohnern der Städte Halle und Neumarkt
wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit einer
Verfügung Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg
vom 20ten April c. mit dem 1sten Julius d. J. die Ein-
richtung getroffen werden wird, daß die Nachtwächter sich
bey ihren Umgängen nicht mehr des Horns bedienen, son-
dern die Stunden abrufen, dagegen zweymal in jeder
Stunde ihren Bezirk durchgehen müssen, und nur bey einem
entstehenden Feuer durch ein dreyimaliges und nöthigenfalls
wiederholtes Blasen und Feuerrufen solches bekannt machen,
bey einem persönlichen Angriff aber nur einmal, von Zeit
zu Zeit ins Horn stoßen, und sich dadurch Hilfe herbey-
rufen sollen. Halle, den 21. Junius 1817.

Der Magistrat, Mellin.

Es wird hierdurch das Verbot wegen Abpflückens
der Kornstumen von den hiesigen Feldern nochmals er-
neuert, und ein jeder vor dieser unerlaubten Handlung ernst-
lich gewarnt, widrigenfalls die Ueberrreter des Verbots
mit Geld- oder nachdrücklicher Leibesstrafe belegt werden
sollen. Halle, den 23. Junius 1817.

Das Königliche Polizey- Directorium.

S u ß.

Wer irgend, besonders von Auswärtigen, (oder auch
Einheimischen) in die traurige Nothwendigkeit versetzt
würde, Sachen von Werth, als: Gold, Silber, Uhren,
Wäsche u. dergl. auf hiesiges Leih-Haus versetzen zu wol-
len, kann sich mit Vertrauen, und zusichernder Verschwie-
genheit an mich zur gewissenhaften Besorgung Portofrey
wenden. Negociant Voigt, Steinstraße Nr. 163.

Geräucherter Rhein-Lachs das Pfund 1 Rthlr., im-
marinirter Nal das Pfund 16 Gr., neuer Klippfisch das
Pfund 4 Gr., frischer Russischer Caviar, neue Sardellen,
Hamburger immarinirte Ochsenzunge, Italien. Schlack-
wurst und Schinken, ist alles in vorzüglichster Güte billig
zu haben, bey'm Kaufmann Kisel am Markt.

Grünen Rhein-Lachs, frischen Wels, Hamburger
Rauchfleisch, frische Traubenrosinen, Feigen, Apfelsinen
und bittere Orangen, frischen Selterbrunnen, Schweizer-,
Limburger und Kräuterkäse, erhielt zu billigen Preisen der
Kaufmann Kisel am Markt.

In meinem am Domplaz sub Nr. 923 belegenen
Hause, ist istens auf Michaelis die unterste Etage, be-
stehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Spei-
sekammer, 1 Keller, Stallung für 1 Pferd, nebst dem
gemeinschaftlichen Gebrauche des Waschhauses und Bodens
zu vermieten, und 2tens ein separater Waarenkeller.
Nähere Nachricht im Zollhause am Galgthore.

Krause.

In der kleinen Steinstraße neben dem Königl. Land-
und Stadtgericht ist die obere Etage, bestehend in 3 Stu-
ben, Kammern, Küche, Boden, Keller, auf Michaelis
zu vermieten.

Walther,
Stadt-Wundarzt.

In dem Nr. 55 auf der großen Ulrichsstraße belege-
nen Hause ist von jetzt an eine Stube nebst Altoven mit
oder ohne Meubles an einzelne Personen zu vermieten.

Vöbtkermeister Berndt.

In meinem auf dem alten Markte belegenen Hause
ist zu Michaelis ein Keller nebst Stube, Kammer und
Küche an eine stille Familie zu vermieten.

Schäffer.

Zwey neue, gutbeschlagnene zweyspännige Leiterwagen
stehen zum Verkauf am Morizthor in Nr. 2021 neben
der Farbe bey

Carl Ebert.

Landguts = Verkauf. Ein bebauetes, nahe bey der Stadt Halle belegenes Landgütchen, wozu $\frac{1}{2}$ Hufe oder 16 Berliner Scheffel Ausfaat des besten Weizenlandes, ein 10 Nutzen haltender Baumgarten, mit guten Obstsorten besetzt, fünf Gemeinde = Pflaumen = und Weiden = kabin, auch Grabeland, desgleichen drey Wiesen = Theile gehören, und in sehr billigen Abgaben steht, ist aus der Hand anzukaufen. Nähere Auskunft erhält man in Nummer 717 der Schmeerstraße, woselbst auch mehrere Häuser mit und ohne Gärten, in der Stadt und auf dem Neumarkt belegen, zum A..lauf nachgewiesen werden können.

Endesunterbeschriebene ist gesonnen, ihr in der Bräuderstraße gelegenes Haus Nr. 206 aus freyer Hand zu verkaufen. Sie hat do:z: einen Termin auf den 21sten Julius in eben diesem ihrem Hause früh um 10 Uhr angesetzt. Liebhaber können es jeden Vormittag in Augenschein nehmen und auch die Kaufbedingungen bey ihr erfahren.

Verwittwete von Bastineller.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich von Berlin hier angekommen bin und mich als Mannskleidermacher etablirt habe, verspreche nicht allein die neuesten Moden zu verfertigen, sondern auch die prompteste und reellste Bedienung, und bitte daher, mich mit Aufträgen in meiner Arbeit zu beehren. Meine Wohnung ist bey dem Bäckermelster Kramer in der kleinen Steinstraße Nr. 211.

August Kemnitz, Schneidermeister.

Es ist zu Michaelis dieses Jahres in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1016 ein Logis, bestehend in 6 bis 7 Stuben und Kammern mit modernen Meubles, sowohl im Ganzen als einzeln zu vermieten; auch kann Stallung für 4 Pferde nebst Wagenplatz abgelassen werden.

In meinem allhier in der großen Ulrichsstraße Sub Nr. 5 belegenen Hause ist im Hinterhause auf Michaelis dieses Jahres ein Logis für eine Familie zu vermieten.
Halle, den 16. Junius 1817.

Verwittwete Stiftsamtmann Büttner.

Anzeige für Eltern, Schulmänner und Erzieher.

Der erste Lehrmeister.

Ein Inbegriff des Nöthigsten und Gemeinnützigsten für den ersten Unterricht,

werde er in Schulen oder im Hause gegeben,

von mehreren Verfassern bearbeitet.

Die ersten dreyzehn Theile sind bereits erschienen. Der 1ste enthält die Geschichten der Bibel von J. A. E. Löhr, welche hoffentlich auch als Lesebuch unserer Kleinen anziehen werden, wozu auch das schöne Kupfer von Rammberg mit der Unterschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen, mit beytrogen wird. (13 Bogen.) Preis 6 Gr. — Der 2te Theil den fleißigen Rechenschüler, von J. Ph. Schellenberg. (10 Bogen.) 4 Gr. — Der 3te Theil kleine Weltgeschichte, von J. A. E. Löhr. (16 Bogen.) 8 Gr. — Der 4te Theil kleine Geschichten und Erzählungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, von J. A. E. Löhr, (21 Bogen.) 8 Gr. — Der 5te Theil Materialien zur Erweckung des Verstandes und der Urtheilskraft, von J. A. E. Löhr. (17 Bogen.) 8 Gr. — Der 6te Theil Lehren der Weisheit und Tugend, von F. L. Wagner. (19 Bogen.) 8 Gr. — Der 7te Theil Nützliche Kenntnisse, von J. A. E. Löhr. (28 Bogen.) 12 Gr. — Der 8te Theil Naturgeschichte, von J. A. E. Löhr. (20 Bogen mit 83 Abbildungen.) 16 Gr. — Der 9te Theil 150 Exempeltafeln zum Rechnen, von J. Ph. Schellenberg. (23 Bogen.) 12 Gr. — Der 10te Theil Beschreibung der Völker aller Erdtheile, von J. A. E. Löhr. (22½ Bogen.) 16 Gr. — Der 11te Theil Materialien in der Deklamation, von H. A. Kernsdorfer. (16 Bogen.) 8 Gr. — Der 12te Theil Lesebuch

buch für Schul- und Hausunterricht, von J. A. E. Löh. (38 Bogen) 20 Gr. — Der 13te Theil die Töchter Schule. Ein Lese- und Unterrichts buch für weibliche Lehranstalten und häusliche Bildung, von D. Theodor Heinsius. (23 $\frac{1}{2}$ Bogen.) 12 Gr. — Wohlfeiles ABC und Lesebuch, von J. A. E. Löh. (mit 11 Bignetten.) 4 Gr. als Anhang. — Das Wichtigste aus der Erd- und Himmelskunde und der Naturlehre; eine deutsche Sprachlehre; die Religionslehre (oder Katechismus) und die Methodenerlehre, oder die Anweisung, wie man recht lehren, Zucht und Ordnung erhalten, Eifer erwecken müsse u. s. w. folgen nach.

Aus obigen Preisen, wie aus der Güte des Drucks und Papiers, ersieht sich, daß es hier nicht auf großen Gewinn, sondern mehr auf das Bedürfniß armer Schullehrer sowohl als Schulkinder abgesehen ist. Der Reichtum und die Wohlhabenheit könnten sich hier mit geringer Auslage ein großes Verdienst um die Bildung der Armuth erwerben.

Eine ausführlichere Weltgeschichte zur Erläuterung der kleinen hat gleichfalls in 2 Bänden die Presse verlassen und kostet 2 Thaler.

Die dreyzehn ersten Bände des Lehrmeisters sind bereits in vielen Händen und in mancher geachteten Schule eingeführt.

Gerhard Fleischer der Jüngere,
Buchhändler in Leipzig.

Obiges ist in der Waisenhaus-Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben.

Ich bin von einer Herrschaft beauftragt worden für kommende Michaelis im Innern der Stadt zu mietzen: 4 bis 5 freundliche Zimmer, wovon wenigstens 2 bis 3 in einer Flur sich befinden müssen, nebst Küche, Keller, Boden, Stallung und Wagenremise. Wer also dergleichen zu vermietzen gesonnen wäre, beliebe es baldigst gefälligst anzuzeigen dem Negociant Voigt. Steinstraße Nr. 163.

Geburtsanzeige. Mit Freude und Dank gegen Gott zeige ich hierdurch theilnehmenden Freunden die gesehrt erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem jungen Sohne ganz ergebenst an.

St. Petersburg, den 20. Junius 1817.

Leiste,

Prediger auf dem Petersberge.

Warnungs = Anzeige.

Da das Laufen über meinen Acker nach dem Baderplatz mir großen Schaden verursacht, so warne ich Jeden ernstlich, solches zu unterlassen, indem ich mich sonst genöthigt sehe, dem, der es nicht unterläßt, zur gerichtlichen Strafe zu bringen.

Hermann.

Folgende Lust-Feuerwerksachen sind so eben wieder bey uns angekommen, als: Raqueten mit Schwärmern und Leuchtkugeln, — Romanische Lichter, — Bombenröhre, — Landpatronen mit Schwärmern und Schlangenfeyer, — Umläufer, — Chinesische Sonnenräder mit 3 und mehreren Cartouchen, — Tourbillons, — Kanonenschläge, kleinere Feuerräder, Schwärmer, Frösche u. a. m. Wasserfeuerwerke, als: Wasserkegel, — Wasserfchnacher, — Wasserlichter u. a. m.

Geibelsche Kunsthandlung.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich meine Handlung aus dem Waagengebäude unter den goldnen Ring verlegt habe.

Geibel.

Drey feine Damast-Servietten mit einem großen Sterne in der Mitte, um welchen sechs kleine, und einer Blumenkante, gezeichnet F. P. sind nebst einer weniger feinen gestreiften Drell-Serviette abhanden gekommen. Wer sie zu Gesicht oder in seine Hände bekommen sollte, wird um gefällige Nachweisung ersucht, und dem Zurückbringer eine Belohnung von 2 Rthlr. zugesichert. Der Name des Eigenthümers ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.